



Abend =

Zeitung.

198.

Mittwoch, am 19. August 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (Ed. Hell).

Dornenpfad und Wildbahn.

(Fortsetzung.)

Maria gerieth bekanntlich, von der Großmutter nach dem Arzte gesandt, unter die Schar der heranstürmenden Unholde, entsetzte sich bei dem Anblicke jenes blutigen, auf der Lanzenspitze schwankenden Hauptes, ward dann bewusstlos von einem jungen Manne umfasst und in das nächste Haus getragen. Sie blickte endlich, wie vom Fiebertraume erwachend, auf und in das mildselige Gesicht der edeln, deutschen Gräfin, deren Theilnahme und Handreichung ihr damals in die Hauptstadt half, die ihr den schmerzlichen Verlust des Habsals so reichlich vergütete und dann ohne Säumen wieder ausbrach, dem Sohne nachzueilen, welcher in St. Denis krank lag. Er war genesen und sie waltete jetzt hier, von Verdacht und Gefahren umringt, noch immer der erbetenen zur Heimkehr nothwendigen Pässe gewärtig. Das furchtbare Getöse hatte vorhin die angstvolle Mutter in ein abgelegenes Cabinet getrieben, ihr neugieriges Kammermädchen dagegen an das Fenster gelockt. Es sah hinab und gewahrte zufällig die damalige, liebgewonnene, von dem Getümmel gepresste Reisefährtin, deren Wohnung dieselbe, auf der Herrin Geheiß, bis jetzt vergebens zu erforschen gestrebt hatte. Sie sah Marien erbleichend an die Mauer sinken, rief den Grafen, beschwor ihn, die endlich Gesundene dem schrecklichen Drangsale zu entreißen; er aber eilte um so williger hinab, da seine

Mutter sie ihm oft geschildert und ihr Lob gepriesen hatte. Er that noch mehr, denn Marien erwachte unter den Bemühungen des Wundarztes, welchen ihr der dienstfertige Isidor zuführte, der jetzt den Keller hielt, als jener derselben eine Ader schlug, sich an der plastischen Form dieses Armes und an der wiederkehrenden Flamme des Lebens weidete, das die Erbliehene mit frischer Rosengluth bedeckte.

Mariens erster Gedanke war die verlassene Großmutter, ihr erstes Wort dem Arzte zugewandt, dem sie die Wohnung derselben andeutete und ihm die Sterbensranke dringend an's Herz legte. Ich werde nach wenigen Minuten dort seyn! betheuerte dieser und schied mit der Versicherung, sie ohne Säumen von dem Zustande derselben unterrichten zu wollen.

Arthur Valencour — die scheinbare Jungfrau Adele — hörte vorhin den fliegenden Fußtritt der entfremdeten Geliebten auf dem Gange, sah ihr verstohlen nach, sah sie treppenab hüpfen und vernahm zudem das tosende, von der Straße heraufschallende Geschrei. Er wußte sie dort unten und vermochte seine getreue Heblerin, Ursinen zuzusprechen und zu erforschen, was diesen eiligen, gewagten Ausgang Mariens veranlasse. Die gute Suzon schlich hinüber, ihn aber überließ ein Schauer, als plötzlich wie in jener Mitternacht, hastige Männertritte längs dem Gange ertönt, jetzt auch mit Nachdruck an die Thür geklopft ward. Ein muthmaßlicher Kundschafter oder Scherge trat in die geöffnete, neigte sich jedoch geschmeidig vor